

# **Raths=Protokoll**

**der kk. landesfürstlichen Stadt Steyr**

**vom 12. Dezember 1879**



## Raths-Protokoll

über die XXIII. Sitzung des Gemeinderathes der Stadt Steyr am 12. Dezember 1879.

Gegenwärtig:

Der Vorsitzende: Bürgermeister Georg Pointner:

Die Gemeinderäte:

Franz Breslmayr  
Anton Landsiedl  
Ferdinand Gründler  
Anton Mayr  
Josef Haller  
Mathias Perz  
Josef Huber  
Josef Peyrl  
Leopold Huber  
Franz Ploberger  
Anton Jäger v. Waldau  
Leopold Putz  
Karl Jäger v. Waldau  
Josef Reder  
Franz Jäger v. Waldau  
Johann Redl  
Franz Schachinger  
Wenzl Wenhart

Schriftführer: Gemeinde-Sekretär Leopold Anton Iglseider.

Beginn der Sitzung 3 1/4 Uhr N.M.

### Tagesordnung

#### I. Section

1. Gesuch des Herrn Franz Teplitzky um Aufnahme in den Gemeindeverband und Verleihung des Bürgerrechtes.
2. Amtsbericht mit dem Entwurf der neuen Fleischschau-Ordnung.
3. Zuschrift des Handelscremiums Steyr in Angelegenheit der Bahn Steyr-Wels-Kirchdorf.

#### II. Section

4. Amtsbericht über die Cassegebahrung im November 1879.
5. Amtsbericht wegen Wal eines Comitees zur Präliminar-Beratung.
6. Begebung der städt. Wirtschaftsfuhren.

#### III. Section

7. Bauamtsbericht mit Kostenvoranschlag für Herstellung der Wegübergänge am Franz-Josef-Platz.
8. Zuschrift der Gesellschaft für Gasindustrie wegen Versetzung einer Laterne am Franz-Josef-Platz.
9. Eingabe der Direktion der Versuchs-Anstalt um Anschaffung von Öfen und Vorhängen.
10. Eingabe der Hausbesitzer am Grünmarkt pcto Strassenregulierung daselbst.
11. Technisches Gutachten wegen Rekonstruktion des Festsaaes im Bürgerschulgebäude.
12. Bauamtsbericht wegen Errichtung eines neuen Holzschuppens.

13. Amtsbericht mit den Offertbedingungen wegen Lieferung von Schulbänken für die Knabenvolksschule in Steyrdorf.

14. Comiteebericht über die neue Strassenbenennung.

#### IV. Section

15. 16. Eingabe der Oberrealschul-Direktion und Äusserung des Turnvereins wegen Benützung von Turngeräten.

17. Zuschrift der städt. Armen-Commission Steyr wegen Verleihung einer Leopold Pacher'schen Pfründenstiftung pr täglich 17 1/2 xr.

18. Erlaß der kk Statthalterei pct. Erstattung eines Präsentationsvorschlages für ein erledigtes Jung-Fenzl'sches Stipendium pr jährlich 60 fl.

Der Vorsitzende eröffnet die Sitzung, konstatirt die Anwesenheit der zur Beschlußfähigkeit erforderlichen Anzal von Gemeinderats-Mitgliedern und geht hierauf zur Tages-Ordnung über.

#### I. Sektion

1. G.R. Anton v. Jäger verliest das Gesuch des Herrn Franz Teplitzky um Aufnahme in den Gemeindeverband und Verleihung des Bürgerrechtes der Stadt Steyr und stellt folgenden Sektions-Antrag:

„Der Antrag der Sektion lautet auf Genehmigung mit dem Zusatze, es sei dem Herrn Gesuchsteller mit Rücksicht der ohne Entgeld der Gemeinde so häufig geleisteten Dienste als Dolmetsch der böhmischen Sprache der Erlag der stipulirten Taxen zu erlassen.“

Nach einer kurzen, zwischen dem G.R. Peyrl, dem Referenten und dem Vorsitzenden geführten Debatte wird der Antrag der Sektion angenommen. - Z. 11850.

2. G.R. Anton v. Jäger verliest nachstehenden Amtsbericht:

„Löblicher Gemeinderat! Mit Bezug auf den Sitzungsbeschluß des löblichen Gemeinderathes vom 29. August d.J. Z. 6940 wird angebogen das Protokollgutachten der hiesigen Fleischbeschauer vom 9. Oktober d.J. über den Entwurf der zu revidirenden Fleischbeschau-Ordnung vorgelegt, und hat sich das Amt mit Schreiben vom 1. September d.J. an die Communal-Behörden von Wien, Graz, Linz und Salzburg um Mittheilung der durchschnittlichen Jahresentlohnung eines Fleischbeschauer und um eine dort etwa bestehende Belehrung oder Instruktion über die Kennzeichen des gesunden und krankhaften Zustandes des Pferdefleisches gewendet und hierauf die anliegend mitfolgenden Erledigungen erhalten. Laut diesen Erledigungen wird die Fleischbeschau in Wien und Graz durch die städtischen Marktkommissäre und in Salzburg durch den städtischen Schlachthofverwalter gegen einen Jahresgehalt von 800-1400 f nebst Naturalwohnung oder entsprechenden Quartiergeld in den dort bestehenden Schlachthäusern besorgt und in Linz durch den Thierarzt Jakob Gastgeb für einen Jahresgehalt per 365 fl vorgenommen. Bezüglich der Beschau der Pferdefleisches bestehen nur in Wien und Graz besondere Vorschriften. Diesen Vorschriften analog wurde demnach der beiliegende Entwurf der Fleischbeschau-Ordnung ergänzt.

Steyr am 5. November 1879. Wansner, Polizei-Commissär.“

Referent bemerkt, daß der Entwurf der Fleischbeschau ein längerer Artikel sei, von dessen Verlesung Umgang genommen werden könne, weil ihn die Sektion ohnehin durchberathen habe: derselbe enthalte auch einen Anfang hinsichtlich der Pferdeschlachtung. Referent verliest dann das mit den Fleischbeschauern aufgenommene Protokoll vom 9. Oktober d.J. laut welchem dieselben erklären, daß sie gegen diesen Entwurf der Fleischbeschau-Ordnung nichts zu bemerken und einzuwenden haben und konstatirt über eine Zwischenbemerkung des Vorsitzenden, daß laut den in der Gemeinderats-Sitzung vom 29. August d.Js. vorgelesenen Protokolle auch sämmtliche hiesige

Fleischbeschauer sich damit einverstanden und derselben pflichtgemäß nachzukommen erklärt haben. Sohin stellt Referent namens der Sektion den Antrag:

„Der löbliche Gemeinderat wolle den Entwurf der neuen Fleischbeschau-Ordnung genehmigen, bezüglich der Pferdeschlachtung habe die Gemeinde Steyr sich mit der Bezirkshauptmannschaft im Einvernehmen zu setzen, nachdem im Gemeindegebiete kein Pferdeschlachthaus sich befindet, jedoch waren die Verkaufs-Lokale durch eigene Tafeln mit der deutlichen Aufschrift: „Verkauf von Pferdefleisch“ zu bezeichnen und im Verkaufs-Lokale der Preis durch Anschlagen eines Tarifes ersichtlich zu machen. Die Entlohnung der Fleischbeschauer, denen Herr Eppinger als dritter beizuziehen wäre, beträgt zusammen 330 fl pro anno, und es solle dabei sein Verbleiben haben. Den Fleischbeschauern werde es auch anheimgestellt, eine Eintheilung dieser Geschäftsverrichtungen unter sich veranlassen zu wollen.“

G.R. Gründler stellt die Frage, ob denn der Pferdefleischhauer nicht in Aichet schlage, worüber der Vorsitzende bemerkt, daß derselbe in Aichet und in Ennsdorf ein Verschleißgewölbe habe, während er die Schlachtungen in Garsten vornehme.

G.R. Breslmayr fragt, ob die beiden bisherigen Fleischbeschauer auch jeder 1100 fl bezogen habe, worüber der Vorsitzende bemerkt, daß dieselben zusammen 328 fl, jedoch nicht zu gleichen Theilen bezogen haben, indem Herr Reisinger für die Vornahme der Beschau der Schweine allein 150 fl beziehe, während sie die übrige Fleischbeschau mit einer Entlohnung von 100 fl und für jene im Ölberg mit 78 fl miteinander besorgen.

G.R. Breslmayr glaubt, es solle für die Vornahme der Pferdefleischbeschau ein anderer Beschauer bestellt werden; im Übrigen unterstütze er den Sektions-Antrag und glaube, daß zu Vermeidung von Colissionen die 3 Fleischbeschauer mit Dekret zu verständigen seien, daß sie in ihrem Dienste abzuwechseln haben.

G.R. Wenhart meint, es sei notwendig, daß diese Herrn anzeigen, in welcher Weise sie ihre Verpflichtungen gegenseitig vertheilen damit die Gemeinde wisse, an wen sie sich zu halten habe; er halte dieß für sehr notwendig, denn trotz aller Maßregeln, die in dieser Beziehung getroffen seien, habe er auf dem Markte ein hinniges Schwein gesehen, dessen Genuß bekanntlich höchst gesundheitsschädlich sei.

Der Vorsitzende bemerkt, er würde nach dem Antrage des G.R. Wenhart die Fleischbeschauer vorrufen und mit ihnen ein Übereinkommen treffen, in welcher Weise die Fleischbeschau vorgenommen werden solle. Wenn hiedurch Unzukömmlichkeiten entstünden, so müßte eben einer enthoben werden, was möglich sei, nachdem auch in Linz nur ein einziger Fleischbeschauer bestellt sei.

Der Antrag der Sektion mit dem Zusatzantrag des G.R. Wenhart wird angenommen. - Z. 11012.

3. G.R. Anton v. Jäger verliest nachstehendes Schreiben:

„Steyr am 2. Dezember 1879. Löbliche Gemeindevorsteherung!

Das ergebenst unterfertigte Handels-Gremium von Steyr erlaubt sich einer löblichen Gemeindevorsteherung mitzutheilen, daß in seiner gestern abgehaltenen ausserordentlichen Generalversammlung einstimmig der Beschluß gefaßt wurde, an eine löbliche Gemeindevorsteherung die Bitte zu richten, ehesten Schritte zu thun, damit die, die Interessen der Stadt Steyr so tief berührende Ausführung der Kremsthalbahn nicht zu Stande komme, dagegen das alte Projekt einer Verbindung von Steyr mit beispielsweise Wels und einer Zweigbahn nach Kirchdorf, als dem Sitze unserer Sensenindustrie wieder aufgenommen und auch durchgeführt werde. Wir richten an eine löbliche Gemeindevorsteherung die ergebene Bitte, dieser so dringenden und so wichtigen Frage die volle Aufmerksamkeit zuzuwenden und mit uns des Interesse der Stadt Steyr in jeder Hinsicht zu wahren, und gehen den Entscheidungen einer löblichen Gemeindevorsteherung entgegen.

Mit Hochachtung, das Handels-Gremium in Steyr.

Vorstand: Gustav Gschaider. Der Schriftführer: Jakob Kautsch.“

Hiezu vorliest Referent nachstehenden Sektions-Antrag:

„Wie bereits bekannt, hat am 8. d. M. in Kremsmünster eine Versammlung von Herren aus Steyr, Sierning, Hall, Kremsmünster, Wels, Kirchdorf stattgefunden und wurde laut Mitteilung des Herrn Bürgermeisters ein Central-Comitee aufgestellt, welches mit der Aufgabe betraut wurde, das längere Zeit schon bestehende Eisenbahnprojekt Steyr-Wels mit der Zweigbahn Kirchdorf zu realisiren. Zum Zwecke der Einleitung der hiezu nöthigen Vorarbeiten glaubt die Sektion auf die Bewilligung eines Beitrages pr 3000 fl aus Gemeindemitteln einraten zu dürfen, nachdem auch von der Stadtvertretung Wels ein gleich grosser Betrag zu gleichen Zwecke in Aussicht genommen ist.“

Der Vorsitzende führt an, daß ihm heute das Protokoll über die in Kremsmünster stattgehabte Versammlung zugekommen sei, welches er verliest und welches lautet:

#####

„Protokoll!

über die am 8. Dezember 1879 stattgehabte Verhandlung betreffend die Realisirung eines Vizinalbahnprojectes Wels-Steyr-Kirchdorf-Michldorf in einer von Abgeordneten aus Wels, Steyr, Kirchdorf-Michldorf, Hall, Stift Kremsmünster, Markt Kremsmünster, Sierning, Sierninghofen und Neuzeug in Kremsmünster abgehaltenen Versammlung:

Die Versammlung eröffnet um 11 1/4 Uhr Herr Göllerich aus Wels, welcher im Namen seine Welser Mitbürger die zahlreich Anwesenden herzlich begrüßt und den Dank für ihr Erscheinen anspricht. Er bemerkt, daß es notwendig sein werde zur Leitung der Debatten einen Vorsitzenden zu wählen, und glaubt im Sinne der ganzen Versammlung zu sprechen, wenn er den anwesenden Herrn Bürgermeister von Steyr ersucht, den Vorsitz zu übernehmen. Dieser Vorschlag findet allgemeine Zustimmung.

Der Herr Bürgermeister von Steyr dankt für des Vertrauen, welches ihm entgegengebracht wird, glaubt aber, daß, da die Einladung von Wels ausgegangen sei, auch der anwesende Herr Bürgermeister von Wels den Vorsitz übernehmen solle. Da sich die Versammlung hiemit einverstanden erklärt, übernimmt Herr Bürgermeister Bauer den Vorsitz und beantragt, daß Gemeindebeamte Kreuzer aus Wels als Schriftführer zu fungiren habe. Dieser Antrag wird genehmigt.

Sofort ergreift Herr Stadtsekretär Göllerich des Wort:

Vor allem müsse er in seinem und im Namen seiner Welser Mitbürger konstatiren, daß der Zweck der heutigen Versammlung nicht darin bestehen könne, die projektirte Bahn von Linz nach Kremsmünster zu hindern, oder wol gar unmöglich zu machen. Wenn das Konsortium in Linz die nöthigen Geldmittel aufbringe, so werde es sein Projekt durchführen. Sowie aber die Landeshauptstadt bestrebt gewesen sei mit aller Energie ihr Interesse durch des Bahnobjekt Linz-Kremsmünster zu wahren und zu fördern, so sei es ebenso Sache der beider Städte Steyr und Wels ihre Localinteressen, die durch das fragliche Projekt gefährdet erscheinen, mit gleicher Energie zu wahren. Dazu geselle sich noch ein anderes hoch wichtiges Moment, denn höher als das lokale stehe das Landesinteresse u. ein solches Landesinteresse befriedige ein Projekt, welches der nothleidenden Sensenindustrie, endlich den so lange ersehnten Anschlußpunkt an die Westbahn gewähre. Dieses Interesse habe Wels stets vor Augen gehalten und sei seit Jahren bestrebt gewesen, denselben durch mehrere technisch u. wirtschaftl. vorgearbeitete Projekte mit nicht unbedeutenden Opfern Rechnung zu tragen. Nunmehr sei der Gedanke aufgetaucht, daß nicht bloß den Local-, sondern selbst den Landesinteressen am besten entsprochen würde, wenn durch eine Vizinalbahn die beiden Städte Wels u. Steyr am zugleich durch eine Auszweigung dieselben mit Kirchdorf-Michldorf in Verbindung gebracht würden. Die Vizinalbahn würde den Interessen der Sensen- und Eisenindustrie durch die Verbindung mit 2 Hauptverkehrsadern des Reiches in eminenter Weise dienen, und zugleich den Kohlenbergwerken in

Wolfsegg und Tomasroith in neues Verkehrsgebiet erschließen. Dieser Gedanke sei gleichzeitig von den beiden Hendlsgremien in Wels und Steyr aufgenommen worden und habe in allen Klassen der Bevölkerung beider Städte den lebhaftesten Anklang gefunden. Er sind sonach beide Handelsgremien dahin übereingekommen, daß zur Berathung und Beschließung der zur Realisirung dieses Gedankens nothwendigen Maßregeln eine Versammlung der Interessenten in Kremsmünster einberufen werde, und daß die bezügliche Einladung von Wels auszugehen habe. Dies sei die Genesis der heutigen Versammlung. Dieselbe habe sich nunmehr anzusprechen, ob sie den angedeuteten Projekte nicht bloß ihre Sympathien, sondern auch den Willen werthtätigster Unterstützung entgegenbringe.

Hr. Bürgermeister Pointner aus Steyr erklärt im Namen der Vertreter dieser Stadt, daß er dem Projekte Wels-Steyr-Kirchdorf-Michldorf vollkommen beistimme und daß die Stadt Steyr gewillt sei, alles aufzubieten, um dieses Projekt zu realisiren.

Es wird von keiner Seite gegen das Projekt gesprochen.

Sofort verliest Herr Göllerich den ersten Antrag dahin lautend:

Der Bau einer Vizinalbahn von Steyr nach Wels mit der gleichzeitig auszuführenden Abzweigung nach Kirchdorf-Michldorf entspricht nicht bloß der lokalen Interessen der genannten Städte und Märkte, sondern durch die Verbindung der Sensenindustrie mit 2 Hauptverkehrsadern des Reiches dem wolverstandenen Interesse des Landes und des Staates. Es ist deßhalb mit allen zu Gebote stehenden Mitteln die ehebaldigste Realisirung dieses Projektes anzustreben.

Dieser Antrag wird mit lebhaften Beifalle aufgenommen.

Gegen denselben wird kein Widerspruch erhoben.

Es wird zur Abstimmung geschritten u. der Antrag, wie die vorgenommene Gegenprobe beweist, mit allen gegen eine Stimme angenommen.

Hr. Göllerich verliest den 2ten Antrag; derselbe lautet:

Es wird aus der Mitte der heutigen Versammlung ein Zentral-Comite gewählt, welche die Aufgabe erhält, alle erforderlichen Maßregeln zur Durchführung des Projektes zu treffen u. insbesondere die diesfalls erforderlichen Schritte bei der hohen Regierung in den Volksvertretungen einzuleiten.

Dieser Antrag sowie der 3te Antrag, lautend:

In den beiden Städten Steyr u. Wels u. in den bezeichneten Märkten, sowie überhaupt in allen Ortschaften, wo es zweckmässig erscheint, sind Lokalagitationskomitès zu wählen, welche in ununterbrochener Verbindung mit dem Zentralkomitè stehend, die Aufgabe erhalten, sofort Subskriptionen von Beiträgen zur Durchführung des Projektes oder unentgeltliche Materiallieferungen, Grundablösungen etc. zu realisiren.

Werden in gleicher Weise von der Versammlung angenommen.

Hr. D. Albach kk. Notar in Kirchdorf erklärt:

Die Anwesenden Vertreter von Kirchdorf-Michldorf u. der Sensenindustrie begrüßen das vorgebrachte Projekt mit lebhafter Sympathie, weshalb sie auch für alle 3 Anträge für ihre Person gestimmt haben, sie besitzen aber keine Vollmachten, um namens der beiden Märkte u. der Sensengenossenschaft Beschlüsse zu faßen, weshalb sie das Ersuchen stellen, daß ihnen das Protokoll über die heutige Versammlung ehebaldigst zugesendet werde, damit von beiden Märkten u. von der Sensengenossenschaft Beschluß gefaßt werden könne. Aus diesem Grunde werden sie sich auch vorläufig an der Wahl in das Zentralkomitè nicht betheiligen.

Hr. Bürgermeister Fux von Hall gibt eine Erklärung im ähnlichen Sinne ab, konstatirt aber, daß der Markt Bad Hall das Projekt freudigst begrüße u. seine Realisirung mit allen zu Gebote stehenden Mitteln zu fördern bereit sei.

Das Stift Kremsmünster erklärt durch seinen Vertreter, daß es die Realisirung des Projektes lebhaft wünsche, aber mit Rücksicht auf die Mittel des Stiftes, welches bereits bei der Bahn Linz-Kremsmünster engagirt sei, das Projekt finanziell nicht werde fördern können, u. deshalb in das Zentralkomitée nicht wählen werde.

Eine gleiche Erklärung gibt der Bürgermeister von Kremsmünster ab.

Es kommt nunmehr die Frage der Wahl in das Zentralkomitée zur Verhandlung.

Die Vertreter der Ortschaften Sierning, Sierninghofen und Neuzeug begrüßen freudigst das Projekt u. erklären an der Wahl theilzunehmen.

Herr Haslinger in Wels beantragt, daß die Wahl in das Zentralkomitée durch die interessirten Städte, Märkte u. Ortschaften aus der Mitte ihrer Bürger nachträglich geschehe.

Herr Muhr aus Wels spricht sich gegen diesen Antrag aus, weil derselbe die Sache nur verzögern könnte.

Im gleichen Sinne spricht Herr Göllerich aus Wels, der zugleich dem Wunsche Ausdruck gibt, es möge das Zentralkomitée nicht aus einer zu großen Anzal von Mitgliedern bestehen, damit es in seiner raschen Thätigkeit nicht gehemmt werde.

Herr Gruber aus Wels beantragt, es solle die Wahl in das Zentralkomitée in der heutigen Versammlung stattfinden, und zwar sollen die Städte Steyr und Wels je 3, die Märkte Michldorf, Kirchdorf, Hall und die Sensengenossenschaft je einen und die Ortschaften Sierning, Sierninghofen und Neuzeug gleichfalls einen Abgeordneten wählen. Zur Besprechung sei eine Unterbrechung der Sitzung von 10 Minuten zu gestatten.

Diese Anträge werden zur Abstimmung gebracht, angenommen, und die Sitzung auf 10 Minuten unterbrochen.

Nach wieder aufgenommenener Sitzung wird das Walresultat verkündet.

Als gewählt erscheinen:

- a. von der Stadt Steyr: die Herren: Bürgermeister Pointner, Advokat Dr. Hochhauser und Kaufmann Gschaider, Vorstand des Handelsgremiums in Steyr.
- b. von der Stadt Wels die Herren: Kaufmann Gruber, Vorstand des Welser Handelsgremiums, Lederfabrikant Haslinger und Stadtsekretär Göllerich.
- c. von Sierning, Sierninghofen und Neuzeug Herr August Wimmer Forsthofbesitzer in Sierning.

Herr Viktor Stiegler aus Steyr, der das vorliegende Projekt und die heute gefaßten Beschlüsse mit lebhafter Freude begrüßt, spricht die Ansicht aus, daß die Interessenten der Bahnverbindung Linz-Kremsmünster sich wahrscheinlich an den hohen Landtag um Unterstützung wenden werden. Er sei der Ansicht, daß eine solche Unterstützung vielmehr dem heutigen Projekte zukomme und stelle sonach den Resolutionsantrag, daß die Versammlung die Erwartung ausspreche und in geeigneter Weise zur Geltung bringe, daß eine solche Landesunterstützung nicht zu gewähren sei.

Dr. Albach spricht sich gegen diesen Antrag aus, weil vorläufig noch nicht vorliege, daß Linz überhaupt eine solche Unterstützung begehre, weil, wenn eine solche begehrt würde, es Sache der Herrn Abgeordneten sein wird, die Landesinteressen zu wahren, u. weil ihm ein solcher Resolutionsantrag gefährlich erscheine, da derselbe auch auf das heute besprochene Projekt angewendet werden könnte.

Hr. Göllerich erklärt, daß er sich gleichfalls gegen den Resolutionsantrag in dieser Form aussprechen müsse. Er halte es namentlich als Landtagsabgeordneter des Sensen Industriebezirkes für seine Pflicht, in der Sache seine Ansicht klar auszusprechen. Er hege die Überzeugung, daß das heutige besprochene Projekt ein gesundes sei, und daß seine Realisirung zunächst auch den Interessen der Sensen-Industrie, folglich der Interessen des Landes am besten entspreche. Wenn daher im Landtage

die Subventionsfrage zur Sprache kommen sollte, and wenn inzwischen durch thätige und energische Arbeit das heute besprochene Projekt Fleisch u. Blut erhalten haben werde, dann werde er im Landtage dafür sich aussprechen, daß bevor die Landesvertretung sich für eine wie immer geartete Unterstützung der Bahn Linz u. Kremsmünster bestimme, auch des Projekt Steyr-Wels, Kirchdorf genau geprüft, und erwogen werde, welches dieser beiden Projekte dem Landesinteresse am meisten Rechnung trägt.

Herr Kaspar Zeitlinger aus Blumau bei Kirchdorf spricht sich gleichfalls gegen den Resolutions-Antrag aus.

Hr. Stiegler erklärt, daß es im ferne liege durch seinen Resolutions-Antrag irgendeine Animosität gegen die Landeshauptstadt zu bethätigen. Er wolle nur das Landesinteresse wehren und sei der bestimmten Ansicht, daß wenn von einer Landesunterstützung die Rede sei, eine solche verzugsweise dem heute besprochenen Projekte gebühre. Er modifizire deßhalb seinen Resolutionsantrag dahin, daß derselbe zu lauten habe:

Die Versammlung beschließt, daß die in ihr vertretenen Gemeinden and Korporationen erforderlichenfalls gegenüber dem hohen Landtage die Erwartung auszusprechen haben, daß falls das Comité oder Interessenten der projektirten Vizinalbahn Linz-Kremsmünster für diese Linie im Lande eine Subvention beanspruchen sollen, eine solche nicht früher bewilliget werde, bevor nicht das Bahnprojekt Steyr-Kirchdorf, Michldorf-Wels dem hohen Landtage vorgelegt u. von diesem eingehend geprüft werden sein wird.

Für diesen modifizirten Resolutions-Antrage sprechen die Herren Pointner, Haslinger, Wimmer, Muhr und Gruber, und es wird derselbe, nachdem der Antrag des Hr. Dr. Albach auf Übergang zur Tagesordnung abgelehnt worden ist, mit Stimmenmehrheit angenommen.

Im Verlaufe der dießbezüglichen Debatte erklärt Herr Jungreitmair, Rüz in Kematen, als Mitglied des Konsortiums Linz-Kremsmünster, daß bisher von demselben ein Beschluß auf Inanspruchnahme einer Landes-Unterstützung nicht gefaßt worden sei. Nachdem noch Herr Gruber aus Wels die Vortheile des besprochenen Projektes reassumirt, für den zahlreichen Besuch der Versammlung den wärmsten Dank ausgesprochen und auf das Gelingen des Projektes unter lebhafter Zustimmung toastiert hatte, wird die Versammlung die von mehr als 200 Personen besucht war, um 1/2 2 Uhr vom Vorsitzenden geschlossen.

Bauer m/p Vorsitzender

Heinrich Kreuzer m/p Schriftführer

Auth. v. J. Haas in Wels. - Verleger. Das Comité.“

#####

Der Vorsitzende bemerkt hiezu, daß auf Grund des Ergebnisses dieser Versammlung bei der nachträglich stattgehabten Sitzung des Zentral-Ausschusses beschlossen worden sei, man solle dahin trachten, daß von Seite der Stadt Steyr und Wels je ein Beitrag von 3000 fl für die Vorarbeiten der Tracirung der Bahn und Erwirkung der Vor-Conzession gewährt werde. In dieser Richtung sei geltend gemacht worden, daß eine Subscription wegen Aufbringung dieses Betrages nicht am Platze wäre, nachdem nämlich die Städte Steyr und Wels an dem Zustandekommen dieser Bahn besonders interessirt seien und diese Tracirungs-Kosten nicht als hinausgeworfenes Geld betrachtet werden könne, daher auch die Sektion auf Bewilligung dieses Betrages einrathe.

G.R. Peyrl bemerkt daß, wenn er richtig verstanden habe, laut des Sektions-Antrages die Gemeinde Wels einen Betrag von 3000 fl zu diesem Zwecke in Aussicht genommen habe, daher dort noch nichts Positives beschlossen sei. Es solle daher auch Steyr den Welsern in dieser Richtung nicht vorgreifen und der Beschluß dahin gehen, daß auch von Seite der Gemeinde Steyr ein Beitrag von 3000 fl in Aussicht genommen werde.

Der Vorsitzende erwiedert, daß die Mitglieder des Central-Comitees, welche in Kremsmünster obigen Beschluß faßten, selbstverständlich nicht zu sagen konnte, daß Steyr und Wels 3000 fl geben müssen, sondern nur einen solchen Beitrag in Aussicht nehmen konnten. Um übrigens der Anschauung des G.R. Peyrl Rechnung zu tragen, so könnte der Sektions-Antrag dahin formulirt werden, daß Steyr unter der Bedingung einen Beitrag von 3000 fl zu diesem Zwecke leiste, wenn auch die Gemeindevertretung von Wels einen gleichen Beitrag bewillige.

G.R. Peyrl erklärt sich mit dieser Modification einverstanden.

G.R. Franz v. Jäger fragt, wie es mit diesen 3000 fl zu halten sei; ob dieselben seinerzeit, wenn die Bahn zu Stande komme, der Gemeinde Steyr zugute gerechnet würden.

Der Vorsitzende bejaht diese Frage und bemerkt, daß dieser Beitrag eben in die Gesamtkosten der Bahn eingerechnet werde. Wenn aus dem Projekte nichts würde, dann sei allerdings derselbe umsonst verwendet.

G.R. Ploberger betont, man müsse jetzt alles anwenden, um diese Bahn zu Stande zu bringen, denn es handle sich um unsere Haut. Auch die Linzer täten in dieser Richtung alles. Besser wäre es freilich für Steyr und Wels, wenn gar keine Bahn zu Stande käme.

G.R. Anton v. Jäger modifizirt sohin den Sektions-Antrag dahin, daß im zweiten Absatze desselben statt den Worten „nachdem in Aussicht genommen ist“, gesetzt werde, „wenn bewilligt wird“ und wird der Sektions-Antrag in dieser modifizirten Fassung einstimmig angenommen. - Z. 11968.

## II. Section

4. G.R. Leopold Huber referirt über den Bericht des städtischen Kasseamtes über die Cassegebahrung im Monate November 1879, wonach sich die Einnahmen in diesem Monate auf 30789 fl 92 1/2 xr und die Ausgaben auf 10,638 fl 84 1/2 belaufen haben und für den Monat Dezember ein baarer Kassarest mit 38,017 fl 21 1/2 verblieben sei, wovon 20,000 fl in der Sparkasse angelegt seien. Referent bemerkt, daß das Kasse-Journal von den G.R. Franz v. Jäger und Perz geprüft und richtig befunden worden sei.

Wird zur Kenntnis genommen - Z. 12108.

5. G.R. Leopold Huber verliest nachstehenden Amtsbericht:

„Löblicher Gemeinderath!

Die Vorberatung der Präliminares behufs seines Vortrages im Gemeinderathe hat seit einer Reihe von Jahren nicht durch die II. Section, sondern durch ein, vom Gemeinderathe hiezu eigens gewältes Comitee stattgefunden. Nachdem der Aufagetermin für das Präliminare am 14. d. Mts. abläuft, so erlaubt sich das Amt um die Wahl eines solchen Comitees zu ersuchen, um demselben das Präliminare rechtzeitig zumitteln zu können.

Steyr am 7. Dezember 1879. L. A. Iglseder.“

Hiezu verliest Referent nachstehenden Sektions-Antrag:

„Über Bekanntgabe vom Amte, daß die Section ein Comitee zur Prüfung des Präliminares bestimmen wolle, beantragt die Section, es wolle der löbliche Gemeinderath zur Prüfung des Präliminares für das Jahr 1880 dieselben Herrn Gemeinderäthe von vorigem Jahre wieder bestimmen.“

Über geschehene Anfrage, welche Gemeinderäte im vorigen Jahre Mitglieder dieses Comitees gewesen seien, wird aus dem betreffenden Sitzungsprotokolle durch den Schriftführer konstatirt, daß dieses Comitee aus den G.R. Dr. Hochhauser Gründler, Haller und Peyrl bestanden habe.

G.R. Gründler bittet, heuer statt seiner ein anderes Mitglied aus der Finanz-Sektion zu bestimmen.

G.R. Leopold Huber stellt den Antrag, es sei statt G.R. Gründler, G.R. Perz in das Comitee zu wählen.

G.R. Reder erklärt namens der III. Section, daß sie mit der Wahl des G.R. Haller einverstanden sei.

Der Antrag der Section mit den modifizirten Antrag des G.R. Leopold Huber wird angenommen.

- Z. 12111.

6. G.R. Leopold Huber führt an, daß wegen Übernahme der Wirtschaftsfuhren für das Jahr 1880 2 Offerte eingelaufen seien, nämlich von Herrn Ignaz Huemer, welcher für ein paar Pferde per Tag 3 fl 50 xr und von Herrn Karl Viertl, welcher hiefür 3 fl 80 xr verlange.

Hiezu verliest Referent nachstehenden Sektions-Antrag:

„Die Sektion erlaubt sich mit Majorität den Antrag zu stellen, die Wirtschaftsfuhren mit Rücksicht auf seine Pünktlichkeit und erforderlichen Leistung diese Fuhren Herrn Carl Viertl sein Offert mit 1 Paar Pferde per Tag 3 fl 80 xr dem löblichen Gemeinderat zur Bewilligung vorzulegen, indem selber die Wirtschaftsfuhren jetzt durch 7 Jahre mit Zufriedenheit bestanden hat.“

G.R. Reder befürwortet den Sektions-Antrag, indem man das ganze Jahr mit dem Fuhrwerke des Herrn Viertl sehr zufrieden sei, und wenn er heuer um 20 xr gegen das Vorjahr mehr verlange, so sei eben auch seit dem vorigen Jahre der Hafer theurer geworden, daher man diese Erhöhung ganz gut verantworten könne; er möchte daher Herrn Viertl bevorzugen, nachdem er die Gemeinde in jeder Beziehung und zu jeder Zeit gut bedient habe.

G.R. Anton v. Jäger erklärt sich mit dem Sektions-Antrage aus dem Grunde nicht einverstanden, weil es eine Inconsequenz sei, eine Offertausschreibung zu veranlassen und die Fuhren dann doch dem theuersten zu übertragen; wozu sei dann die Offertausschreibung überhaupt; man könnte dann die Vergebung lieber brevi manu, vornehmen; er finde diesen Vorgang für unbillig.

G.R. Leopold Huber bemerkt, man habe deshalb die Offert-Ausschreibung beschlossen, weil man geglaubt habe, es würde doch ein dritter Konkurrent kommen.

G.R. Ploberger betont, daß der Unterschied zwischen den beiden Offerten das Jahr hiedurch viel Geld ausmache.

G.R. Leopold Huber erwiedert, daß es sich um eine Differenz von 80-100 fl handle.

G.R. Wenhart würde der Ansicht des G.R. Anton v. Jäger beipflichten, wenn nicht die Gemeinde mit Herrn Huemer sehr unangenehme Erfahrungen gemacht hätte. Er könne dieß aus eigener Anschauung bestätigen indem von demselben seinerzeit bei den Holzzufuhren in die Aicheter-Schule nur eine halbe Klafter aufgeladen worden sei, während jetzt eine ganze Klafter verführt werde. Der Gemeinderat sei auch nicht an das niedere Offert gebunden, indem es sich die Ratifikation vorbehalten habe. Daß man eine Offertausschreibung beschlossen habe, habe darin seinen Grund, weil sich auch ein dritter Bewerber hätte finden können; er werde daher aus den entwickelten Gründen für den Sektions-Antrag stimmen.

G.R. Ploberger meint, daß vielleicht Herr Viertl die 20 xr nachlasse.

G.R. Franz v. Jäger hebt hervor, daß auch im vorigen Jahre ein Unterschied um 10 xr zwischen den beiden Offerten gewesen sei. Es könne der Gemeinde bei Annahme des Offertes des Herrn Huemer passiren, daß er im Sommer die Fuhr mitten auf der Strasse stehen lasse, und ausspanne, wenn er ein anderes dringendes Geschäft habe.

G.R. Ploberger erwiedert, daß die Gemeinde hiegegen schon die Mittel in der Hand habe.

G.R. Leopold Huber bemerkt, daß voriges Jahr eine Differenz von 20 xr gewesen sei und doch habe man Herrn Viertl die Fuhren übertragen.

Der Vorsitzende ersucht die Leistungen des Herrn Viertl nicht allzu stark zu loben. Auch gegen Herrn Viertl seien im Laufe des Jahres Klagen vorgekommen, daß er nicht jene Ladungen vorgenommen habe, wie selbe vom Bauamte angeordnet worden seien und wozu er kontraktlich verpflichtet erscheine. Er würde jedenfalls Herrn Viertl strenge dazu verhalten, daß er seinen Verpflichtungen nachkomme, nämlich auch in Betreff der Knechte, welche oft nicht mitarbeiten, obwol sie kontraktlich hiezu verpflichtet seien.

Bei der Abstimmung wird der Antrag der Sektion mit allen gegen 2 Stimmen angenommen.

– Z. 12208 u. 12210.

### III. Sektion

7. G.R. Josef Huber verliest den Bericht des städtisch. Bauamtes wegen Herstellung der Wegübergänge am Franz-Josef-Platz, welcher lautet:

„Die Kosten der Wegübergängeherstellung mit Granitwürfeln in einer Breite von 1.0 Meter würden sich belaufen:

|                                                                                                             |             |
|-------------------------------------------------------------------------------------------------------------|-------------|
| 1. Vom Hause des Herrn Holub bis zur Gartenecke vom Herr Haratzmüller<br>18.0 Meter lang, 1.0 Meter breit = | 18.0 □ Met. |
| 2. Beim sogenannten Gschlößlhäusl 5.5 Met. lang, 1.0 Met. breit =                                           | 5.5 □ Met.  |
| 3. Vom Pierer'schen Hause bis zum Sparkassengebäude<br>24 Met. lang, 1.0 Mt. breit =                        | 24.0 "      |
| 4. Von der Ecke des Gemeindezinshauses bis zum Promenadenweg<br>12.5 M. lang, 1.0 M. breit =                | 12.5 "      |
| Summa                                                                                                       | 60.0 □ Met. |
| à 6.60 fl = zusammen                                                                                        | 396 fl      |

Der Bedarf an Würfel müßte erst angeschafft werden, da die Stadtgemeinde keinen Vorrath besitzt.  
Städt. Bauamt Steyr am 30.  
November 1879. Bogacki.“

Hiezu verliest Referent folgenden Sektions-Antrag:

„Die mit Gemeinderatsbeschluß vom 29. Oktober d.J. bewilligte Herstellung der Wegübergänge am Franz-Josef-Platz soll mit Berücksichtigung des vorliegenden Kostenvoranschlages zur geeigneten Jahreszeit in eigener Regie zur Durchführung gebracht werden.“  
Beschluß nach Antrag – Z. 10465.

8. G.R. Josef Huber verliest eine Zuschrift der Gasgesellschaft, mit welcher dieselbe wegen Versetzung der Gaslaterne vom Schütz'schen Hause an die Kirchen-Ecke den Kostenvoranschlag übermittelt, wonach die hiefür von der Gemeinde zu bestreitenden Kosten sich auf 59 fl 25 xr belaufen, und weiter bemerkt, daß die betreffenden Arbeiten vor Beginn des Frühjahres unmöglich in Angriff genommen werden können.

Der Vorsitzende bemerkt hiezu, daß, wenn die Laterne statt an die Kirchenecke an das Haus des Herrn Haller versetzt würde, die Kosten um 1/3 billiger und die Beleuchtung eine bessere sein dürfte; übrigens sei es jetzt ohnehin nicht möglich, mit der Arbeit vorzugehen. Weiter müsse er mittheilen, daß der Direktor der Gasgesellschaft von Augsburg heute bei ihm gewesen sei und ihm die Versicherung gegeben habe, daß auch die beiden andern Gaslaternen an dem Hause des Herrn Holub und dem Kohlanger auf Kosten der Gasgesellschaft hergestellt werden würden, nur sei dies jetzt im Winter nicht möglich, wie auch in keiner Stadt im Winter derartige Bauten vorgenommen würden. Es handle sich daher nur darum, ob vorläufig auf die Dauer des Winters am Gschlößlhaus eine Petroleumlaterne angebracht werden solle.

Diese Anbringung einer Petroleumlaterne am Gschlößlhaus wird zum Beschluß erhoben. - Z. 11751.

9. G.R. Josef Huber referirt über eine Eingabe der Direktion der Versuchsanstalt um Anschaffung von Öfen und Jute-Vorhänge, von der Verlesung der Beigabe wird Umgang genommen.

Der Vorsitzende bemerkt hiezu, daß die Direktion 4 Füll-Öfen verlange, weil die gegenwärtig dort angebrachten zu klein seien und zu wenig Hitze geben; dieselben erforderten einen Kostenaufwand von circa 90 fl, er ersucht den Referenten den Sektions-Antrag zur Verlesung zu bringen.

Referent verliest den Sektions-Antrag, welcher lautet:

„Auf Gewährung dieses Begehrens kann die Sektion aus dem Grunde nicht einraten, weil die Gemeinde ohnehin die Ziffer der Einrichtungs-Kosten im Betrage von 1100 fl schon weit überschritten und bei den dermaligen Bauzustande der Lehrlokalitäten selbst mit Beistellung anderer Öfen und Fenstervorhänge dem Übelstande nicht abgeholfen würde.“

Der Vorsitzende bemerkt, daß das Gebäude eben schlecht sei, und daß bei der gegenwärtigen Jahreszeit selbst mit guten Öfen kaum etwas gewonnen werde.

G.R. Peyrl fragt, ob jene Öfen, welche dieser Tage neu in die Anstalt gekommen seien provisorisch angeschafft worden seien, worauf der Vorsitzende erwiedert, daß diese Öfen der Direktor vorläufig auf Kosten der Anstalt habe setzen lassen.

G.R. Ploberger bemerkt, der Direktor solle sie sich selbst zahlen, abweisen, fertig.

G.R. Mayr meint, daß die Lokale doch nicht so groß seien, daß sie sich nicht beheizen lassen könnten. Der Vorsitzende bemerkt, daß die Gemeinde für die Einrichtung der Anstalt schon mehr ausgegeben habe, als wozu sie kontraktlich verpflichtet sei, daher die Sektion auf dieses Begehren nicht eingegangen sei.

G.R. Wenhart wünscht zu wissen, welchen Grund die Direktion für die Anschaffung von Vorhängen geltend mache, worüber

G.R. Josef Huber erwiedert, daß dieselben nach der Anschauung der Direktion die Kälte abhalten sollen. (Heiterkeit)

G.R. Ploberger möchte für die Zukunft, daß der Betrag von 1100 fl nicht noch weiter überschritten werde, denn es sei ihm um diese leid.

Der Vorsitzende ersucht den Redner, sich zu mässigen.

Hierauf wird der Antrag der Sektion angenommen. – Z. 11907.

10. G.R. Josef Huber verliest die Eingabe der Hausbesitzer von Grünmarkt, mit welcher dieselben sich für Tragung der gesamten Trottoirherstellungs-Kosten bereit erklären, wenn der Gemeinderat statt der theilweisen Makadamisirung des Grünmarktes die Pflasterung des ganzen Grünmarktes mit Würfelsteinen beschliesse. Nachdem diese Eingabe von allen Hausbesitzern am Grünmarkt mit Ausnahme des Herrn Sailer unterschrieben worden sei, so sei derselbe diesfalls protokollarisch einvernommen worden, wobei er sich gleichfalls zur Tragung der auf ihn entfallenden Kosten bereit erklärt habe. Referent bemerkt, daß laut vorliegender Kostenberechnung des städt. Bauamtes die Pflasterung der gesamten Fahrbahn vom Brunnen bis zur Caserne mit Granitwürfeln, und zwar für die Fahrbahnherstellung

8196 fl 48 xr

und als Beitrag zur Pflasterung des Trottoir

288 fl 02 xr

Summe

8484 fl 50 xr

hingegen die Makadamisirung vom Brunnen bis auf 70 Meter aufwärts und Herstellung des übrigen Theiles mit Würfeln, und zwar für die Makadamisirung

1101 fl 18 xr

für die Pflasterung

2842 fl 46 xr

und für den Beitrag zur Pflasterung des Trottoirs

288 fl 2 xr

zusammen

4231 fl 60 xr koste.

Referent verliest hiezu folgenden Sektions-Antrag:

„Die Sektion kann auf die Pflasterung des ganzen Grünmarktplatzes, wegen des hohen Kostenpunktes von 8484 fl nicht einraten, glaubt übrigens beantragen zu sollen, daß wegen Beistellung von Würfelsteinen im nächsten Präliminar ein entsprechender Betrag eingestellt werden solle.“

G.R. Franz v. Jäger fragt, wie der Sektions-Antrag zu verstehen sei, ob der Betrag für die Pflasterung, der ins Präliminar einzusetzen sei, für den Grünmarkt oder für Pflasterung im Allgemeinen gelte.

G.R. Josef Huber erwiedert, daß der Betrag für Pflasterung überhaupt eingesetzt werde, nachdem hinsichtlich des Grünmarktes ein bestimmter Beschluß habe nicht gefaßt werden können, weil die Hausbesitzer daselbst sich nur dann zur Zalung der ganzen Trottoirkosten bereit erklären, wenn der ganze Grünmarkt mit Würfel gepflastert werde.

G.R. Peyrl bemerkt, daß, soviel er sich auf die letzte Gemeinderatssitzung erinnern könne, damals von einer Makadamisirung keine Rede mehr gewesen sei, sondern habe er dieß so aufgefaßt, daß die Regulirung des Grünmarktes stattfinden werde, wenn die Hausbesitzer untereinander wegen der Bestreitung der ganzen Trottoirskosten ein Übereinkommen treffen, in welcher Beziehung gewünscht worden sei, daß die einzelnen Hausbesitzer aufeinander einwirken sollen, daß sich jeder zur Tragung dieser Kosten herbeilasse. Heute sehe er nun daß sich wirklich sämmtliche Hausbesitzer zur Übernahme dieser Kosten bereit erklärt haben, er glaube daher, daß nachdem er sich auch nicht erinnern könne, daß die Bewohner des Grünmarktes jemals mit bedeutenden Anforderungen an den

Gemeinderat herantreten und da die Übelstände vorhanden seien, daselbst doch etwas geschehen und die Übelstände beseitigt werden müßten. Wenn diese Arbeit vorgenommen werde, so werde für viele Jahre wieder Ruhe geschaffen und würden auch Reparaturen lange nicht mehr notwendig sein. Bei Annahme des Sektions-Antrages stehe der Gemeinderath wieder auf denselben Punkt, auf dem er früher gestanden sei und komme abermals zu keinem Resultat. Allerdings sei es richtig, daß eine gediegene Arbeit viel Geld koste, aber dann sei für viele Jahre gesorgt, daher er den Antrag stellen möchte, auf die vorliegende Eingabe der Hausbesitzer von Grünmarkt einzugehen.

G.R. Franz v. Jäger meint, daß G.R. Peyrl die Sache unrichtig auffasse. Die Hausbesitzer von Grünmarkt erklären sich nämlich nur dann zur Tragung der ganzen Trottoirherstellungs-Kosten bereit, wenn der ganze Grünmarkt gepflastert werde. Die Sektion beantrage daher vorläufig zuzuwarten. Was den Grünmarkt anbelange, so glaube er jedenfalls, daß es genüge, wenn die schadhaften Stellen ausgebessert würden, wonach dann leicht zugewartet werden könne; daß die Lange Gasse im Ennsdorf einer Neupflasterung weit bedürftiger sei, das würden ihm alle zugeben, vielleicht können andere Verhältnisse, wo man den Grünmarkt ordentlich herrichten könne.

G.R. Peyrl erwiedert, daß er den Sektions-Antrag so aufgefaßt habe, daß die Hausbesitzer von Grünmarkt mit ihren Begehren abgewiesen werden sollten. Mit einer Verschiebung der Angelegenheit sei er auch einverstanden, nachdem er wisse, daß der Gemeinde so viele und hohe Auslagen warten und nachdem er auch wisse, daß die lange Gasse noch schlechter und noch früher einer Reparatur bedürftig sei. Er sei daher nur gegen eine gänzliche Abweisung, während mit einer Verschiebung auch er einverstanden sei.

Der Vorsitzende bemerkt, daß der Gemeinderat ursprünglich beschlossen habe, die Hälfte des Grünmarktes zu pflastern und die andere Hälfte zu makadamisiren. Bei diesem Beschlusse hätten sich die Hausbesitzer von Grünmarkt wegen der Beitragsleistungen zum Trottoir nicht einigen können; jetzt treten dieselben aber mit einer neuen Erklärung an den Gemeinderat, indem sie sich nur unter der Bedingung zur Tragung der Trottoirherstellungs-Kosten bereit erklären, wenn der ganze Grünmarkt gepflastert werde. Der Kostenaufwand hiefür mit 8000 fl komme aber der Gemeinde zu hoch. Wenn in der Folgezeit die Pflasterung auch der zweiten Hälfte des Grünmarktes notwendig würde, so könnte man später diese zweite Hälfte pflastern. Er gebe zu, daß auch die Jahres-Reparatur bei einer Makadamisirung etwas koste, aber der Mehraufwand von 4000 fl für Pflasterung repräsentire eine Perzentirung von 200 fl, welcher Betrag für Reparatur doch nicht ausgegeben werde. Jedenfalls aber brauche die Gemeinde Würfel und vergebe sich daher die Gemeinde mit deren Anschaffung nichts nachdem irgendwo gepflastert werden müsse, sei es nun in Ennsdorf oder am Grünmarkt. Beide Strecken würden im Falle der Würfelpflasterung einen Kostenaufwand von circa 12000 fl erfordern. Es wäre nun in Aussicht genommen, wie dies auch bei früheren Pflasterungen der Fall gewesen sei, diese Kosten auf 3 oder 4 Jahre zu vertheilen und alle Jahre einen entsprechenden Betrag hiefür eines Präliminare einzusetzen, dann könnte entweder mit der bloßen Ausbesserung oder mit der Neupflasterung vorgegangen werden, je nachdem sich die Hausbesitzer einigen. Bis nun haben in Ennsdorf sich einzelne Partheien geweigert, die Trottoir-Herstellungs-Kosten auf sich zu nehmen, vielleicht gelinge es dort auch eine Einigung zu erzielen und sehe man ja ein, daß dort eine Neupflasterung sehr notwendig sei.

G.R. Reder meint, daß sich vielleicht alles schlichten werde, wenn man jetzt durch 3 Jahre 4000 fl ins Präliminar einsetze und bei der Ausschreibung oder der Rücksprache mit den Steinmetzmeistern die Bedingung stelle, daß die Zahlung in einem Zeitraume von 3 Jahren erfolge. Dies sei eine Bedingung, auf die jeder gern eingehen würde und überhaupt gewieß auch jeder vorziehe, die Sache auf einmal zu machen, weil ihm dies billiger zu stehen komme.

G.R. Ploberger wirft ein, daß aber die Gemeinde die Perzente zahlen müsse, worauf

G.R. Reder erwiedert, daß die Gemeinde eine so günstige Zeit zur Ausschreibung wie jetzt nicht mehr finden werde.

G.R. Peyrl wäre für die Vornahme der Pflasterung unter der Bedingung, daß ein Übereinkommen getroffen würde.

G.R. Haller macht aufmerksam, daß, bevor die Pflasterung vollführt werde, auch in Ennsdorf ein Ausgleich mit den Hausbesitzern erzielt werden müßte in der Richtung, daß sich dieselben einstimmig zur Beitragsleistung für die Trottoirherstellung bereit erklären; denn das sei nicht statthaft, daß die

Hausbesitzer von Ennsdorf umsonst durchkommen, während alle andern zahlen müssen, man müßte dann sonst auch den Hausbesitzern in der Mittergasse, welche die Trottoirherstellungskosten aus eigenen gezahlt hätten, diesen Betrag rückvergüten.

Bei der Abstimmung wird der Antrag der Sektion angenommen. – Z. 12186.

11. G.R. Josef Huber erwähnt, es sei seinerzeit über die vom Stadtschulrathe bekannt gegebenen Übelstände an der Bürgerschule eine Commission abgehalten worden, bei welcher man beschlossen habe, auch von Sachverständigen ein Gutachten über die Rekonstruktion des Festsaaes einzuholen. Heute liege nun dem Gemeinderate dieses Gutachten vor, welches alle notwendigen Berechnungen enthalte. Die Sektion habe diese Berechnungen geprüft und habe daraus entnommen, daß hiezu noch ein genauer Plan und eine genaue Berechnung der Kosten beigeschafft werden müsse, daher die Sektion folgendes beschlossen habe:

„Die Sektion wird in Kürze einen zweckentsprechenden, auf Billigkeit abzielenden Antrag einbringen.“

Der Vorsitzende führt an, daß bei der stattgehabten Commission festgestellt worden sei, daß im Zeichensaale, der zu finster sei, Abhilfe geschafft werden müsse. Das könnte dadurch geschehen, daß eine Mauer versetzt oder abgetragen und dafür der hintere Theil des Saales mit einer Bretterwand abgeschlagen werde; dadurch würde der Zeichensaal besser gestaltet werden. Gleichzeitig mit dieser Mauer-Abtragung müßte die Herstellung des Festsaaes in Angriff genommen werden, nachdem derselbe bekanntlich sich in der Mitte senke. Er habe nun wegen Vornahme der Untersuchung, ob der Zustand des Festsaaes wirklich gefährlich sei, den Herr Ober-Ingenieur Hronek ersucht, welcher den Herrn Oberingenieur Wild von der Kronprinz-Rudolf-Bahn als zweiten Sachverständigen beigezogen habe, und die miteinander die Prüfung vorgenommen hätten. Das Resultat dieser Prüfung stelle fest, daß der Festsaal wirklich einer Rekonstruktion bedürftig sei, und gebe auch die Mittel an, wie den bestehenden Übelstände abzuhefen sei. Die Sektion glaube nun, daß die von den beiden Sachverständigen verlangte Rekonstruktion doch in billigere Weise hergestellt werden könnte und werde in dieser Richtung einen Vorschlag einbringen, der dann einer neuerlichen Prüfung unterzogen werden solle. Es wäre daher die Angelegenheit bis dahin, wo dieses Exposé der Sektion einlaufe zu vertagen. Der Vorsitzende bemerkt weiters, daß die beiden Herrn Oberingenieure Hronek und Wild für die Vornahme der Untersuchung kein Honorar angesprochen hätten. Dieselben hätten ihr Gutachten in bereitwilliger Weise unentgeltlich abgegeben, daher er glaube, daß der Gemeinderath verpflichtet sei, den beiden Herren den Dank auszusprechen (Bravo!) und sie zu ersuchen das von der Bausektion einzubringende neue Projekt einer weiteren Prüfung unterziehen zu wollen. Der Antrag der Sektion sowie jener des Vorsitzenden wird angenommen. – Z. 11984.

12. G.R. Josef Huber verliest nachstehenden Bericht:

„B.A. Z. 788 – Löblicher Gemeinderath!

Beim Bau-Rapport vom 23. November l.J. wurde von Seite der Mitglieder der Bausektion die Notwendigkeit der Beseitigung des bestehenden Holzschuppens auf dem städtischen Zimmerplatze in der Schönau hervorgehoben und der Gefertigte beauftragt diesbezüglich dem löblichen Gemeinderat Bericht zu erstatten. Indem ich den löblichen Gemeinderath hievon in Kenntniss setze, beere ich mich zugleich anzuführen, daß der jetzige Holzschuppen in Folge der ungünstigen Lage desselben den ganzen Zimmerplatz verlegt und jede Manipulation mit Langholz etc. äusserst erschwert, ausserdem ist derselbe feuergefährlich, da die Bedachung desselben aus Schindeln besteht, welche in der kürzesten Zeit eine gründliche Reparatur erfordern wird. Aus obigen Gründen kann nur die Entfernung dieses feuergefährlichen Objektes empfohlen werden, weil der Mangel an Raum bereits seit vielen Jahren sehr empfindlich ist. Nachdem jedoch durch die Entfernung dieses Objektes ein Raum zur Unterbringung von Bauholz entzogen wird, so müßte anstatt dieses Objectes ein neuer Schuppen an der Zimmerplatzmauer rechts von der Einfahrt, hergestellt werden, welcher ausserdem Räume für Bauholz etc. auch ein Kammerl für den Bausschaffner, eine Arbeitshütte und ein kleines Magazin für Werkzeuge und Eisenmaterial enthalten müßte. Dieser Schuppen müßte circa 30 Meter

lang und 5–6 Meter breit sein und vorne eine Höhe von zirka 3.5 Meter bis 4 Meter enthalten. Die Eindeckung wäre selbstverständlich feuersicher herzustellen. Gleichzeitig erlaube ich mir den löblichen Gemeinderat auf die Anschaffung von einer Hobelbank aufmerksam zu machen, welche uns gänzlich fehlt und sehr oft benöthigt wird. Für den Fall der Genehmigung des obigen Antrages möge der löbliche Gemeinderath bestimmen, daß für die Herstellung dieses neuen Objektes ein entsprechender Betrag ins Präliminare pro 1880 eingesetzt werde.

Städt. Bauamt Steyr am 8. Dezember 1879. Bogacki.“

Hiezu stellt Referent folgenden Sektions-Antrag:

„Die Errichtung eines neuen Holzschuppens rechts an der Mauer unter gleichzeitiger Demolirung des dermaligen bestehenden Bruckstadels wird für die Zwecke zur Unterbringung des Brückenmaterials, Ladenzeug und Werkzeug als notwendig erachtet und solle mit der Herstellung dieses Baues im nächsten Jahre vorgegangen werden, wozu im Präliminare ein entsprechender Betrag einzustellen ist.“

Beschluß nach Antrag. - Z. 12134.

13. G.R. Josef Huber verliest nachstehenden Bericht:

„Löblicher Gemeinderath.

In der Gemeinderats-Sitzung vom 31. Oktober l.J. wurde beschlossen, es seien zur Anschaffung von Schulbänken und sonstigen Schuleinrichtungsgegenständen für die hiesigen Volksschulen durch 3 Jahre jedesmal 200 fl ins Präliminare einzusetzen und bei Verwendung dieses Betrages in erster Linie auf vorliegendes Gesuch der Schulleitung in Steyrdorf Bedacht zu nehmen. Die betreffenden Arbeiten wären seinerzeit im Offertwege zu vergeben. Auf Grund dieses Beschlusses wären vorerst im Jahre 1880 für die erste Klasse der letztgenannten Volksschule 9 Stück Doppel und 3 Stück einfache Schulbänke anzuschaffen und erlaubt sich das Amt in dieser Beziehung einen Entwurf der Offertbedingungen und der Offertausschreibung wegen Lieferung dieser Gegenstände zur weiteren Beschlußfassung vorzulegen.

Steyr am 9. Dezember 1879. L.A. Jglseder.“

Referent bemerkt, daß die vorgelegten Offertbedingungen richtig aufgestellt seien, daher von deren Verlesung Umgang genommen werden könne. Er verliest sohin folgenden Sektions-Antrag:

„Unter Genehmigung der Offertbedingungen wegen Lieferung von Schulbänken für die Knabenvolksschule in Steyrdorf wird die sofortige Ausschreibung beantragt.“

Beschluß nach Antrag. - Z. 12155.

14. G.R. Perz trägt vor die vom Comitee festgestellte neue Benennung der Gassen und Strassen diesseits der Steyr. Hiernach werden folgende Gassenbenennungen beantragt:

Stadt:

Berggasse, Enge-Gasse, Eisen-Gasse, Ennsquai, Grünmarkt, Goldschmidgasse, Mayr-Stiege, Obere-Quai-Gasse, Ölberg-Gasse, Pfarrgasse, Stadtplatz, Schulstiege, Untere Quai-Gasse, Zwischen-Brücken. Reichenschwall:

Binder-Gasse, Garsten-Strasse, Redtenbacher-Gasse, Schiff-Weg, Ziegler-Gasse.

Schönau:

Bahnhof-Weg, Berger-Weg, Dukart-Strasse, Eisen-Strasse Schiffmeister-Gasse, Viadukt-Gasse.

Ennsdorf:

Bahnhof-Strasse, Damberg-Gasse, Dukart-Strasse, Färber-Gasse, Jäger-Gasse, Johannes-Gasse, Kompaß-Gasse, Koller-Gasse, Lange-Gasse, Pacher-Gasse, Raming-Gasse.

Voglsang:

Blumauer-Gasse, Franz-Josef-Platz, Fabriks-Insel, Josef-Gasse, Karolinen-Gasse, Leopold-Gasse, Neue-Welt-Gasse, Prevenhuber-Gasse, Schweizer-Gasse, Verl. Schweizer-Gasse, Schwimmschul-Strasse, Schießstatt-Gasse, Werndl-Gasse.

Referent bemerkt noch, daß hiefür 90 Strassen-Tafeln, und 356 Häuser-Tafeln für die linke und 340 für die rechte Seite der benannten Gassen erforderlich seien.

Wird zur Kenntnis genommen. - Z. 12253.

#### IV. Sektion

15. 16. G.R. Wenhart verliest eine Eingabe der Direktion der Staats-Oberrealschule und die hierüber eingeholte Äusserung des Turnvereines wegen der zwischen denselben bestehenden Differenz wegen Benützung eines Turngeräthes und stellt namens der Sektion den Antrag, die Schlichtung dieser Angelegenheit dem Bürgermeister zu überlassen.

Beschluß nach Antrag. – Z. 11415.

17. G.R. Wenhart führt an, daß um eine erledigte Leopold-Pacher'sche Pfründenstiftung per täglich 17 fl 1/2 xr 6 Bewerber resp. Bewerberinnen eingeschritten seien, und zwar:

1. Bauer Josef, gewesener Kaufmann, 71 Jahr alt.
2. Zitterl Johann, gewesener Handschuhmachermeister, 76 Jahre alt.
3. Aidtenberger Karoline, Messerermeisterswitwe, 81 Jahre alt.
4. Mann Johann, verwitweter Messerermeister, 62 Jahre alt.
5. Faist Anna, Schallenschrottersgattin, 69 Jahre alt.
6. Kidrinsky Katharina, Geschirrhändlerswitwe, 75 Jahre alt.

Sämmtliche Bewerber seien von den Armenräthen als dürftig empfahlen mit Ausnahme des Bewerbers Bauer, welcher eben in Wien lebe, hinsichtlich dessen aber auch das Protokoll vorhanden sei. Diese Competenten-Tabelle sei mit nachstehenden Schreiben an den Gemeinderat geleitet worden:

„Z. 11131. - Wird dem löblichen Gemeinderathe der Stadt Steyr unter Anschluß der Gesuche dem Bemerken zur Vornahme der Verleihung übermittelt, daß die städt. Armen-Commission in ihrer Sitzung vom 1. d.Mts. mit Majorität beschlossen hat, hiefür den Bewerber sub Post 2 Johann Zitterl in Vorschlag zu bringen. Ein Antrag, die Verleihung dieser Pfründe an Karoline Aidtenberger (Post 3) zu befürworten, blieb mit 2 gegen 8 Stimmen in der Minorität.

Städt. Armen-Commission Steyr am 2. Dezember 1879. Der Vorsitzende: Georg Pointner.“

Hiezu verliest Referent den Sektions-Antrag, welcher lautet:

„Die Sektion hat mit einer Majorität von einer Stimme beschlossen, dem löblichen Gemeinderathe die Genehmigung des von der städt. Armen-Commission erstatteten Vorschlages zu empfehlen.“

Diesem Sektions-Antrage habe er nicht beipflichten können. Nach seiner unmaßgeblichen Meinung habe Karoline Aidtenberger ein grösseres Anrecht auf Verleihung dieser Pfründe als Zitterl, obwol er auch letzteren eine Ausbesserung wünsche. Wie aus den Akten ersichtlich, sei Aidtenberger unter allen Competenten weitaus die Älteste, nämlich 81 Jahre alt, zweitens werde dieselbe von ihrem Armenrat G.R. Mayr als in besonderen Grade hilfsbedürftig geschildert, worauf auch das ärztliche Zeugnis hinweise. Drittens habe ihr eben verstorbener Mann diese Pfründe bereits bezogen. Weiters erlaube er sich zu bemerken, daß ein successives Vorrücken von einer Kategorie in die andere ihm angezeigt erscheine, als ein Sprung, wie es bei Zitterl der Fall wäre, der gegenwärtig 2 fl 50 xr beziehe und nun auf einmal 5 fl 25 xr erhalte, während bei Aidtenberger die Aufbesserung nur 75 xr betrage. Er stelle daher den Antrag, der Gemeinderat wolle die erledigte Pacher'sche Pfründe der

Bewerberin Katharina Aidtenberger verleihen, und die städtische Armen-Commission ersuchen bei Verleihung bei der hiedurch in Erledigung kommenden Bürgerspital-Pfründe per täglich 15 xr Zitterl berücksichtigen, wo durch beide Parteien zufriedengestellt würden.

G.R. Breslmayr unterstützt diesen Antrag des G.R. Wenhart.

G.R. Anton v. Jäger bemerkt, daß hiedurch wieder ein Beschluß der Armen-Commission bei Seite gesetzt werden solle, und er glaube doch, daß dieselbe so rigoros wie möglich vorgehe. Auch die Verhältnisse des Zitterl seien nicht so glänzend. Auch er sei schon einige Mal um Verleihung einer Pfründe eingeschritten, aber immer abweislich beschieden worden. Gerade im vorliegendem Falle solle man von dem Antrage der Armen-Commission nicht mehr Umgang nehmen, nachdem er primo loco vorgeschlagen sei.

G.R. Wenhart erwiedert, es falle ihm nicht ein, die Verdienste der Armen-Commission zu unterschätzen, welche so viele Opfer bringe; aber er müsse doch bitten zu bedenken, daß, wenn der Gemeinderat lediglich dazu da wäre das zu bestätigen was die Armen-Commission beschließe, es überhaupt umsonst erscheine, derartige Stücke an den Gemeinderat zu leiten, denn hiedurch würde das Ernennungsrecht des Gemeinderates illusorisch. Irren sei menschlich, und wenn Zitterl die Bürger-Pfründe erhalte, so rücke er ihn ohnehin vor.

G.R. Peyrl kann sich erinnern, daß die Armen-Commission in ihrer Sitzung bei diesem Gegenstande sich lange aufgehalten habe und gewieß beide Seiten ruhig überdacht habe und erst nach längerer Zeit zu den vorliegenden Beschlusse gekommen sei. Für Aidtenberger handle es sich blos um 2 1/2 per Tag, um welche sie mehr bekommen würde; 15 xr habe sie ja ohnehin. Auch müsse erwähnt werden, daß ihre Tage vielleicht gezält seien, und daß man dann wieder dort stehe, wo man heute sei, daß die Gemeinde die Pfründe neu ausschreiben müsse und er glaube nicht zu irren, daß eine solche Ausschreibung für die Gemeinde mit Kosten verbunden sei. Man habe auch gemeint, daß es ausserordentliche Unterstützungen gäbe, und daß man vielleicht bei gewiessen Gelegenheiten, wenn Aidtenberger mit einer Bitte herantrete, ihr diesen kleinen Ausfall per täglich 2 1/2 xr in anderer Weise vergüten könne.

G.R. Wenhart erwiedert, daß die vom Gemeinderat Peyrl vorgebrachten Argumente nach seiner Meinung eine Begründung seines (Wenharts) Antrages sei; denn gerade, wenn er sage, daß Aidtenbergers Tage vielleicht gezält seien, so solle man dieser Frau, welche sich ja um die paar Kreuzer bewerben habe, selbe zukommen lassen; dann müsse er auch hervorheben, daß die Ausschreibung für die Gemeinde wol mit keine Kosten verbunden sei, ausgenommen ein paar Bogen Papier; er müsse daher seinen Antrag aufrechterhalten.

G.R. Mayr möchte einen Vermittlungs-Antrag stellen. Aidtenberger sei in seinem Unterstandhaus und habe er dieselbe befürwortet. Nachdem aber die Differenz nicht groß sei, so werde er selbe bei der nächsten Armen-Commissions-Sitzung für die 4te Kategorie der Armengelder mit monatlich 3 fl vorschlagen, so daß es sich dann nur um eine Differenz von 20 xr handle.

Der Vorsitzende bringt den Antrag des G.R. Wenhart zur Abstimmung der mit allen gegen 4 Stimmen abgelehnt wird, wonach der Antrag der Sektion mit umgekehrten Stimmverhältnisse angenommen wird. – Z. 11131.

18. G.R. Wenhart referirt über die Besetzung eines erledigten Jung-Fenzl'schen Stipendiums per jährlich 60 fl auf welches Anspruch haben, und mittellose, fähige Bürgerssöhne aus Steyr, welche entweder an einem o.ö. Gymnasium studiren, oder den filosofischen, medizinischen oder juridischen Studien an einer inländischen Universität obliegen. Um Verleihung dieses Stipendiums sei nun nur ein Bewerber eingeschritten, nämlich Alois Angel, Studirender am Gymnasium in Linz, der Sohn des früher hier in Steyr ansässig gewesenen Herrn Josef Angel. Derselbe habe alle nöthigen Behelfe beigebracht, daher die Sektion den Antrag stelle, der löbliche Gemeinderat wolle für das erledigte Jung-Fenzl'sche Stipendium den einzigen Bewerber um dasselbe, nämlich den am Gymnasium zu Linz studirenden Alois Angel der hohen kk Statthalterei präsentiren.

Beschluß nach Antrag. - Z. 11721.

Nachdem hiedurch die Tages-Ordnung erschöpft erscheint, erbittet sich Gemeinderat Karl v. Jäger das Wort und führt Beschwerde über die Art der Schnee-Verschaufung seitens des Herrn Scholz, worüber

der Vorsitzende Redner aufmerksam macht, daß dieses nicht in die Competenz des Gemeinderathes sondern der Polizei gehöre.

Schluß der Sitzung 5 1/4 Uhr Abends.

Der Vorsitzende: Georg Pointner

Der Schriftführer: L.A. Iglseder

Die Gemeinderäte: J. Redl Jos. Peyrl